

# Fremde Welten füllen die Säle

Autor(en): **Rosenbaum, Harry**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **22 (2015)**

Heft 243

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-884364>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fremde Welten füllen die Säle

Trotz Informationsflut sind Geschichten über ferne Länder, seltene Tiere und bedrohte Völker noch immer Publikumsmagneten. Ihr weltanschaulicher Hintergrund ist aber völlig anders als früher bei Walter Mittelholzer oder René Gardi. *von Harry Rosenbaum*

Ein Gemeindesaal irgendwo auf dem Land: Hier macht der Multimedial-Event-Veranstalter Explora Station, «Tiefenrausch» könnte der Titel an diesem Abend heissen, «Der Weltenwanderer» oder «Inseln des Nordens». Die audiovisuellen Reportagen über entlegene Regionen dieser Erde, über bedrohte Tiere und aussterbende Völker, aber auch über Menschen, die fernab Europas ihre Grenzen ausreizen, füllen die Säle. Unter den Erzählern vor Grossleinwänden sind Günter Wamser, der seit 20 Jahren mit seinen Pferden von Feuerland nach Alaska zieht, Survival-Experte und Menschenrechtsaktivist Rüdiger Nehberg oder der «Bärenmann» Reno Sommerhalder.

### Referate für Natur-Konvertierte

Explora-Gründer Andreas Hutter ortet die anhaltende Faszination des multimedialen Storytellings im Live-Erlebnis. «Die Leute wollen den Referenten mit eigenen Augen sehen, ihm Fragen stellen können. Das erzeugt eine ganz eigene Dynamik», sagt Hutter. «Die Referenten, die ich engagiere, sind fachlich hochqualifiziert, erzählerisch versiert und haben Charisma. Anders wäre es nicht möglich, so viele Leute zu begeistern.» An einem Vortrag kommen jeweils zwischen 300 und 400 Besucherinnen und Besucher. Explora lanciert pro Jahr etwa zehn Themen aus den Bereichen Natur, Outdoor-sport (Bergsteigen, Tauchen etc.), Ethnologie und Menschenrechte. Mit den einzelnen Veranstaltungen geht Explora auf Tournee und deckt ein bis zwei Dutzend Städte und Orte ab.

Der Schweizer Bärenexperte und Wildnisguide Reno Sommerhalder, der unter der Affiche «Im Tigerland» über seine Abenteuer in der sibirischen Taiga mit Amur-Tigern und Bären berichtet, sagt: «Tiere sind stimmlos, zumindest für uns Menschen. Möglich, dass wir sie früher besser verstanden, intensiver wahrgenommen haben. Ich habe mich auf Bären spezialisiert. Ich denke, ich verstehe diese Tiere mehr oder weniger. Ich glaube zu wissen, was Bären brauchen, um in dieser so sehr vom Menschen zerrissenen Welt leben, überleben zu können.» Die Menschen, die seine Veranstaltungen besuchten, seien bereits «konvertiert», also für die Natur begeistert, meint Sommerhalder. Was er tun könne, sei diese Begeisterung und den Respekt für die Natur zu vertiefen. Der «Bärenmann» sieht sich dabei nicht in der Tradition des Abenteuer-Schriftstellers Jack London, sondern in jener des Ethnologen und Umweltaktivisten Bruno Manser, der für den Erhalt der Penan-Kultur und des Regenwalds kämpfte und seit dem Jahr 2000 in Malaysia verschollen ist.

### Gardis Tonbildschauen

Populärer Reisender mit Tonbildschau war in den 1950er und 60er Jahren der Berner Reiseschriftsteller und Fotograf René Gardi (1909–2000). Er präsentierte an unzähligen Bildungsabenden in Kulturvereinen fremde Welten in Wort und Bild und besuchte die Schulen landauf und landab. Gardi bereiste vor allem den damals noch so genannten «Schwarzen Kontinent». Die Zeitung «Der Bund» schrieb aus Anlass des 100. Geburtstags über den Reise-Abenteurer: «Gardi war eine Institution. Die Briten, die Franzosen und auch die Deutschen hatten Kolonien – die Schweizer hatten Gardi als direkten Draht nach Afrika. Er war es, der sie bekannt machte mit dem Fernen und Fremden.» Und das konnte mitunter unheimlich überheblich tönen. «Afrikaner sind schlechte Techniker, weil sie nicht abstrahieren können, deshalb sind sie in der Regel auch schlechte Rechner», sagte Gardi einmal an einem seiner Diaschau-Abende. (Mehr dazu im Beitrag «Schwieriges Erbe», Seite 26.)

Heute würde sich keiner der multimedialen Event-Veranstalter in solch abschätzigen Kulturbetrachtungen versteigen. Die Reisen an die zumindest aus europäischer Sicht letzten «weissen Flecken» der Erde und die Reportagen darüber geschehen aus Engagement für das Überleben und Bewahren der Vielfalt dieses Planeten. Und wohl auch, um selbst ein Stück Einzigartigkeit zu erfahren. «Ich versuche, in der Öffentlichkeit für mehr Respekt gegenüber der Natur einzutreten. Für mich ist das eine Mission», sagt Reno Sommerhalder.

Harry Rosenbaum, 1951, ist freier Journalist in St.Gallen.



Gebirge zwischen Colomb-Bechar und Fès.  
Nordafrikaflug, 1932, Fotograf: Walter Mittelholzer